

festen Bestandtheile enthielt, als vorher. Der Gesamtzustand zeigte einen angenehmen, fleischbrühartigen Geruch. Somit hatte der Essig das Fleisch ausgelaugt. Daß dieser Auslaugeprozeß ein Uebelstand ist, bedarf keiner Erläuterung. Man vermeidet ihn, wenn man nach Prof. Bogel auf die Weise zu Werke geht, daß man das Fleisch nicht mit flüssigem, sondern mit gasförmigem Essig in Berührung bringt; zu diesem Zwecke hängt man das Fleisch mehrere Tage (etwa 4) zwei Zoll hoch über ein mit concentrirter Essigsäure angefülltes Gefäß so auf, daß Gefäß und Fleisch dicht verdeckt sind. Bei einem Versuche ergab sich, daß das Fleisch nicht nur von dem verdunsteten Essig vollkommen durchdrungen war und seinen ganzen Nährwerth behalten, sondern daß auch die Flüssigkeit nur drei Prozent an Säure verloren hatte und deshalb wiederholt benutzt werden konnte.

Das Scharfmachen gebrauchter Feilen.

Nach einem englischen Verfahren soll man stumpf gewordene Feilen wieder scharf machen können, wenn man die betreffende Feile zunächst vier Minuten lang in eine aus 3 Maasstheilen Wasser und 1 Maasstheil Salzsäure gemischte Flüssigkeit legt, hierauf mit einer Drahtbürste reinigt und nun in einem unglasirten Porzellangefäß mit Wasser vollständig bedeckt, zu welchem man alsdann ein Viertel Salpetersäure (von dem Gewicht des Wassers) zugießt. Nach Verlauf von ca. einer halben Stunde legt man die Feile 2—3 Minuten lang in eine anderweitige aus 1 Maasstheil Salpetersäure und einem Drittel Maasstheil Ammoniak bestehende Flüssigkeit, worauf man sie schließlich in frisches Wasser bringt und drinnen mit der Drahtbürste nachdrücklich abbürstet.

Die Holzindustrie im Böhmer-Walde.

Mit diesem Industriezweig ist in Böhmen ein Erwerbsquell eröffnet worden, der nicht nur einer großen Menge von Menschen Nahrung giebt, sondern auch große Summen Geldes ins Land bringt. Von den ungeheuren Holzbeständen der schlagbaren Hochwäldungen Böhmens (auch des benachbarten Baierns) kommen vorzugsweise die Fichte, Tanne, Buche, seltener der Ahorn bei den verschiedenen Holzarbeiten in Verwendung. Den ersten Rang nimmt die Fichte der obersten Gebirgsregionen ein, denn ihr Holz dient zu Resonanzböden in Pianofortes, wofür früher viel Geld ins Ausland ging, zur Darstellung von allerhand Saiteninstrumenten, von Klaviaturen etc. Dann folgt die Tanne, aus deren Holz alle Gattungen von Siebränder, Spähne für Schuhmacher und Buchbinder, Zündhölzchen, Klammern, Nürnberger Spiegelrahmen, Spielwaaren etc. gefertigt werden. Die Buche endlich liefert Holz zu Wagnerarbeiten, Schiebkarren, Schaufeln, Rechen, Küchengeräthen, z. B. Teller, Kochlöffel, Quirl, zu Dreschflegeln, Holzschuhen, Leisten für Schuhmacher u. s. w. Aus Ahornholz werden verschiedene Drechslerwaaren, Schäfte für Büchsenmacher, Billard Queues etc. dargestellt. Nach zollamtlichen Ausweisen werden gegenwärtig über Prag an 10,000 Centner und über Passau an 15,000 Centner Holzwaaren ausgeführt. Hierzu kommt noch der höchst beträchtliche Binnenverkehr. Wenn man bedenkt,

daß ein so beträchtliches in den Hochwäldungen früher verborgen gewesenes Kapital nunmehr flüssig geworden ist und dem Geldbeutel des Volkes zu Gute kommt, so muß mit um so größerer Anerkennung des Gründers dieser Holzindustrie in Böhmen, Johann Reif in Kuschwarda, gedacht werden, der mit geringen Mitteln durch eigene Kraft so große Resultate erreicht hat.

Beförderung von Postsendungen auf Eisenbahnen.

Um Postsendungen an kleinen Stationen dem langsam vorüberfahrenden Eisenbahnzuge ohne ihn anhalten zu müssen, übergeben oder von ihm in Empfang nehmen zu können, empfiehlt der französische Ingenieur B. Lafillolie folgende Einrichtung: Dicht neben dem Gleise ist eine starke Stange aufgerichtet, die in angemessener Höhe ein Querholz trägt, an welchem eine hohle cylinderförmige Kapsel, in welcher die Postsendungen liegen und deren Boden mittels einer Feder verschlossen ist, herabhängt. An dem Postwagen ist oben ein Aufsatz befestigt, der so gerichtet ist, daß er, sobald der Wagen unter der Kapsel hinfährt, an einem mit der Erde in Verbindung gebrachten Hebelarm anschlägt und so den Boden der Kapsel öffnet. Die Postsendungen fallen nun in einen in der Decke des Postwagens angebrachten Trichter. Für die Rückfahrt ist an dem gegenüberstehenden Gleise dieselbe Einrichtung getroffen. Um Postsendungen an der Station abgeben zu können, ist die cylinderförmige Kapsel an der Seite des Postwagens und der Aufsatz, der die Kapsel auf gleiche Weise öffnet, unten an der Stange angebracht. Die Postsendungen fallen in einen untergestellten langen Korb.

Schmiermittel für Achsenlager.

Chardon in Paris erklärt als bestes Schmiermittel für alle Körper aus Metall, welche eine Reibung erleiden, den Seifenleim, d. h. eine je nach Umständen dünnere oder stärkere Auflösung von Kaliseife in Wasser. Für sehr starke Reibungen empfiehlt er eine Kaliseife, welche mit Talg und Butter gesotten ist, für geringere Reibungen genügt eine Kali-Schmierseife (Oleiseife). Das Verhältniß zwischen Seife und Wasser schwankt nach der Stärke der Reibung und zwar zwischen 1 Theil Seife + 1 Theil Wasser und zwischen 1 Theil + und 9 Theile Wasser. Eine derartige, ihrem Zwecke entsprechend zubereitete Seifenlösung soll die vorzüglichsten Schmiermittel übertreffen.

Correspondenz.

- Herrn L. N. in Breslau: Für Ihre Offerte unsern Dank.
 Herrn C. W. in C.: Ueber die Bereitung der Emaille-Farben finden Sie Belehrungen in Gentele's Farbenfabrikation. Braunschweig, bei Vieweg.
 Herrn C. N. in Bamberg: Der Raum hat für Ihre Arbeit noch nicht vassen wollen. Wir hoffen sie in einer der nächsten Nummern nunmehr verwerten zu können.
 Herrn A. K. in Köln: Die rubinrothe Farbe der Zeiger zu Taschenuhren wird theils ächt, theils aber auch unächt dargestellt. Die letztere steht der ersteren an Glanz und Tiefe beträchtlich nach. — Käuflich zu beziehen durch H. Brand u. C. in Leipzig u. Chaug de Fond.